

SEPT. – NOV. 2014



St. Marien

GEMEINDEBRIEF Bezirk St. Marienkirche | Albert-Schweitzer-Haus
www.marien-minden.de

Leben –
und was dann kommt



Worum geht's?

„Süßes oder Saures“ oder: „Ein feste Burg ist unser Gott“? Kürbisfratzen oder Martinslichter? Magier oder Jesus Christus? Was für eine Frage: Hexen und Magier sind cooler. Da kriegt man schon beim bloßen Nachdenken eine Gänsehaut. Und viel wichtiger sind sie auch. In allen Läden kann man Hexen- und Magierzeugs kaufen. Jesus Christus kriegt man nur in der Kirche, und dort auch noch umsonst. Dann kann er nicht viel wert sein.

Halloween in Deutschland: eines der flachsten Ramschprodukte einer globalisierten Vergnügungskultur nach vulgäramerikanischem Maßstab. Es geht um den Kitzel des Außeralltäglichen, des geheimnisvoll Unbegreiflichen in einer sonst so nivellierten und langweilig gewordenen Welt. Diesen Kitzel sollen wir uns für wenig Geld kaufen können. An Halloween.

Und Deutschland hat sich wehrlos diesem Ramschprodukt Halloween ergeben. Das liegt daran, dass wir mit dem 31. Oktober, dem Reformationstag, nichts Besseres anzufangen wissen. Das ist eine Schande für uns Evangelische. Denn wir haben für diesen Tag weitaus Besseres anzubieten. Wir haben es nur vergessen.

Am 31. Oktober könnten wir feiern, dass in der dunklen Nacht eine warme Kerze brennt, dass mit Christus Einer gekommen ist, der besser zaubern konnte als alle Hexen und Magier zusammen: mit einem Lächeln verwandelte er Menschen, im Handumdrehen machte er mit fünf Broten 5000 Menschen satt. Er hatte keine Angst, auch in der dunklen Nacht nicht, als alle anderen vor dem Tod zitterten. Sein Grab war leer, obwohl man seinen Leichnam hineingelegt, einen Stein davor gerollt und diesen bewacht hatte.

„Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ (Römerbrief 8,31f).

Darum geht's am 31. Oktober: Gott zeigt uns in seinem Sohn Jesus seine Liebe. Wir Evangelische feiern Reformationstag, laden zum Gottesdienst ein. Kostenlos. Wir laden alle ein, weil Gott für alle die Zeche zahlt. So viel sind wir ihm wert. Und was haben Sie vor, was habt Ihr vor, am 31. Oktober?

Manuel Schilling

Inhaltsverzeichnis

Andacht „Worum geht's?“	
Historische Pfarrerbilder restauriert	Seite 2
AKTUELL	
Gottesdienst – eine Einladung zum Gespräch	Seite 3
THEMA	
„Leben – und was dann kommt“ Totengedenken in der Marienkirche Veranstaltungsprogramm im November.....	Seite 4–6
KIRCHENMUSIK	Seite 6
KINDER UND JUGEND	Seite 7
GOTTESDIENSTE	Seite 8 9
Impressum.....	Seite 10
FRAUENHILFE	Seite 11
AUS DEM GEMEINDEBEZIRK	Seite 12
ERNTEDANK	Seite 13
WIR LADEN EIN / ADRESSEN	Seite 14
KREUZ & QUER	Seite 15
Fragebogen zum neuen Gottesdienstplan.....	Seite 16

Historische Pfarrerbilder restauriert

Der Zahn der Zeit hatte den beiden großformatigen Ölgemälden mächtig zugesetzt. Die Bilder zweier großer Marien-Pfarrer aus dem 18. und 19. Jahrhundert waren durch Wurmfraß, äußere Beschädigungen und Rußpartikel in ihrer Qualität stark beeinträchtigt. Die Farben waren unter einer Schicht von Einheitsgrau verloren gegangen und die Rahmen zeigten an etlichen Stellen Auflösungserscheinungen. Um die Abbilder dieser beiden für St. Marien und die Stadt Minden bedeutenden Persönlichkeiten nicht zu verlieren, war Hilfe nötig geworden. Der eine von beiden, Gottlieb Leberecht Baden, gründete zu Beginn des 19. Jahrhunderts die erste Mädchenschule Mindens.

Im Mai besuchten die Mitglieder des Besuchsdienstkreises die Werkstatt von Ludmilla Henseler in Rastede, die bereits die Altarfiguren in der Christuskirche restauriert hatte und sich nun um die Pfarrerbilder kümmert. Die Fachfrau demonstrierte die Arbeitsweisen, die bei der Wiederherstellung der Gemälde angewandt werden. Die Freilegung der ursprünglichen Farblichkeit, die Reparatur von Leinwandschäden und die Instandsetzung der vergoldeten Holzrahmen standen dabei im Mittelpunkt. Die Finanzierung der Restaurierung ist über eine großzügige Spende und eine Frühgottesdienstkollekte begonnen worden. Weitere Spenden sind willkommen: Konto 40000648 „Pfarrerbilder“ Sparkasse Minden-Lübbecke (BLZ 49050101).



Die Restauratorin Ludmilla Henseler bei der Arbeit

Text und Foto: Frieder Küppers

Gottesdienste – eine Einladung zum Gespräch

„Viva vox Evangelii“ – „Die lebendige Stimme des Evangeliums“. Mit diesen Worten fasste Luther den Sinn des Gottesdienstes nach evangelischem Verständnis zusammen: Jesus Christus selbst spricht uns persönlich an und macht unsere Herzen lebendig - durch die Lesung der Heiligen Schrift, ihre Auslegung, sowie durch die Feier der Sakramente. Wir antworten durch Gebete, Lieder. Der evangelische Gottesdienst ist also ein gewaltiges Gespräch zwischen Menschen und Gott, und Menschen untereinander.

„Gottesdienst als Gespräch“: das hat Vorzüge gegenüber dem Konzept „Gottesdienst als Feier“, wie es sich in der katholischen Kirche ausgeprägt hat. Evangelische Gottesdienste werden oft als lebendig und inhaltlich anspruchsvoll beschrieben. Manche halten unsere Gottesdienste aber auch für zu kopflastig und zu wenig festlich.

In jedem Falle sind unsere Gottesdienste eine ewige Baustelle, denn durch sie wollen wir ja mit der Zeit im Gespräch bleiben. Und wenn die sich ändert, müssen sich auch die Gestaltung und der Zeitplan der Gottesdienste ändern. Das bedeutet keinesfalls, dass traditionelle Formen an Bedeutung verlieren. Sie können gerade in einer Zeit beständigen Wechsels für Verlässlichkeit und Beheimatung sorgen. Aber sie reichen nicht aus, sondern sind eben eine – wenn auch sehr wichtige – Möglichkeit unter anderen, denn sie werden nicht allen Bedürfnissen gerecht.

Es gibt eben nicht den „evangelischen Normalbürger“. Da braucht das Kindergarten- und Grundschulkind einen Gottesdienst mit biblischer Erzählung, einfachen Liedern und kreativer Umsetzung. Da springt ein Jugendlicher auf Gitarrenmusik und neues geistliches Liedgut an, oder aber er träumt bei Kerzenschein und Taizé-Gesängen. Da sehnt sich ein Erwachsener im mittleren Alter nach meditativen Angeboten. Da möchte die Seniorin vor allem im Gottesdienst Ruhe und ein vernünftiges Mikrofon.

Wir brauchen unterschiedliche Gottesdienste für die Bevölkerungsgruppen und Altersschichten unserer Gemeinde. Und wir brauchen Gottesdienste, die uns alle zusammenbringen. Solange in diesen Gottesdiensten die „lebendige Stimme des Evangeliums“ erklingt und gehört wird, haben sie ihren Sinn erfüllt. Da ist kein Gottesdienst theologisch mehr wert als der andere, weil er am Sonntagmorgen oder am Samstagabend stattfindet, oder weil er eine moderne oder traditionelle Form hat.

Es gilt also, die richtige Mischung für unsere Gemeinde zu finden, Wir haben über ein Jahr lang ein Modell ausprobiert und bitten Sie um Rückmeldung, wie Sie das erlebt haben. Wir bitten Sie dabei, die eigene persönliche Erfahrung ehrlich und klar zu äußern, und gleichzeitig die Gesamtgemeinde im Auge zu behalten. Bitte füllen Sie unseren Fragebogen auf der Rückseite des Gemeindebriefs aus und lassen Sie ihn uns bis zum 5. Oktober zukommen. So kann der Bezirksausschuss im Herbst darüber beraten und für das neue Kalenderjahr mögliche Veränderungen beschließen.

Manuel Schilling

Gottesdienst-Statistik für das ASH

Der seit 1. Juli 2013 gültige neue Gottesdienstplan hat einige Veränderungen für das Albert-Schweitzer-Haus gebracht: Die Zahl der Sonntagsgottesdienste wurde reduziert, die anderen gottesdienstlichen Angebote blieben in ihrem Umfang jedoch erhalten. Hier einige statistische Angaben:

Gottesdienstbesuch Juli 2013 bis Juni 2014 (neuer Gottesdienstplan)

	Anzahl	Teilnehmende
Sonntagsgottesdienste	20	1400
Heiligabend	2	430
KiKiSams	10	405
Passionsandachten	6	90
Feierabendmahl	1	30
Insgesamt		2355

Vergleich	1. Halbjahr 2013 (alter Plan)	1. Halbjahr 2014 (neuer Plan)
Sonntagsgottesdienste	21	12
Besucher gesamt	969	827
im Schnitt	46	69

Vor allem diejenigen Gottesdienste wurden besser besucht, die mit vielen Mitarbeitern vorbereitet wurden: z.B. mit der Kita, den Konfirmanden oder dem Chörchen. Selbst für die herkömmlich gestalteten schlichten Gottesdienste ist eine höhere Besucherzahl zu verzeichnen: Der Durchschnitt stieg von zuvor 32 Personen auf 40 nach dem neuen Gottesdienstplan. Es ist festzuhalten: mit dem neuen Gottesdienstplan werden ungefähr nur noch halb so viele Gottesdienste gefeiert wie früher. In absoluten Zahlen kommen etwas weniger Menschen in das Albert-Schweitzer-Haus. (im Halbjahresvergleich: 969 zu 827). Die Gottesdienstbeteiligung hat jedoch erheblich zugenommen: von im Schnitt 46 Personen auf 69.

Bitte beachten Sie zum Thema Gottesdienst auch die Seite 16 dieses Gemeindebriefs mit unserem Fragebogen!

Was bedeutet Ihnen der Gottesdienst?

„Der Gottesdienst ist ein wichtiger Teil für mich in meinem Glauben. Ich finde es schön, mit Menschen, die man kennt und nicht kennt, gemeinsam einen Gottesdienst zu feiern und Lieder zu singen. Diese Begeisterung teilen nicht viele Menschen. Für mich ist es wichtig, dass jeder für sich selbst entscheiden kann wann und wie oft er in einen Gottesdienst gehen möchte. Ich selber nehme ca. 20 bis 25mal im Jahr an einem Gottesdienst teil. Wenn das jemand öfter oder seltener macht, ist es seine Sache. Ich finde beides völlig in Ordnung.“

Ich finde den Gottesdienst wichtig, weil er für viele Menschen eine Aufmunterung ist, wenn es ihnen zum Beispiel nicht gut geht. Es ist auch schön, hinterher noch zusammen zu sein und ein oder zwei Kaffee zu trinken. Ich hoffe, dass sich irgendwann wieder mehr Menschen für den Gottesdienst begeistern können!“
Jan-Hendrik Amtage, Junge Gemeinde



„Leben – und was dann kommt“

Neulich auf der Palliativstation: Ich mache noch Seelsorgegespräche vor unserer wöchentlichen Palliativteamsitzung. Gleich wird das interdisziplinäre Team - bestehend aus Ärzten, Pflege, Ergo- und Physiotherapie, Sozialdienst, dem Psychologen und mir - aus verschiedenen Perspektiven zusammengetragen, was wohl jetzt die Menschen brauchen.

Ich komme in das Zimmer. Der Patient, etwa 50 Jahre alt, sitzt auf der Bettkante Rücken an Rücken mit seiner Ehefrau, die ihm dadurch Halt gibt. Er wird mir gleich sehr offen erzählen, dass Wirbelsäule und Kopf von Metastasen durchsetzt sind. „Ich galt schon mit der Diagnose vor einem Jahr als ein palliativer Patient. Ich wusste, was kommt.“ Die Ehefrau fügt hinzu: „Und dennoch hofften wir, dass es lange weitergeht, als es ihm nach der Chemo besser ging.“ Beide erzählen, wie sie schwankten zwischen Verdrängung und dem Versuch, alles zu verarbeiten.

„Manchmal suche ich einen Sinn in allem, was mein Leben ausgemacht hat, zu erkennen“, so der Mann. „Eigentlich“, so der Mann, „sind wir palliativ, wenn wir auf die Welt kommen.“ Ich pflichte bei, verweise auf den Prediger Salomo in der Bibel: „Alles ist Windhauch“, heißt es dort wörtlich. Wir vereinbaren eine Fortsetzung des Gesprächs. In der Teambesprechung erzählen mir die anderen, dass die Eheleute von großen Ängsten heimgesucht werden. Der Psycho-

loge versteht zum Glück viel von Angstbewältigung. Wir sind uns einig, dass er und ich die beiden weiter begleiten.

Ich gehe zu einer Dame, die ich schon länger kenne. Heute ist ihr 80. Geburtstag. Ich gratuliere nur kurz und übergebe eine Karte mit einem Segenswort: „Mit (abgebildeten) Rosen, die nicht verwelken“, sage ich. Sie lächelt. Ihr Blick geht in weite Ferne. Sie weiß, dass es der letzte Geburtstag ist. „Sie entschuldigen mich. Ich muss mich noch etwas ausruhen, bevor meine Familie nachmittags kommt.“ Tatsächlich lädt mich die Familie in der Wohnküche der Palliativstation zum Kaffee und einem Stück Torte ein. Vorher habe ich noch den Fernseher eingeschaltet, damit das Geburtstagskind die Serie „Sturm der Liebe“ schauen kann.

Immer nur das Leben

Was kommt nach dem Leben? Meine Antwort aus meiner Arbeit an dessen irdischer Schwelle lautet aus tiefer Überzeugung: Immer nur das Leben. In seinem vollen Umfang inklusive der Teile, die unsere Gesellschaft bei zurückgehender religiöser Bindung ausblendet: Inklusive des Leidens und Sterbens und inklusive eines Abstreifens der sterblichen Hülle mit einer manchmal geschenkten Übergangszeit und einem Hinübergehen. Die häufige Begleitung des Hinübergehens hat mich Respekt gewinnen lassen vor dem Frieden, der auf uns alle wartet, den uns der Schöpfer bereitet. Aber

auch Respekt – nicht aber Furcht oder Verdrängung – vor dem Schmerz beim Hineinkommen und Herausgehen aus dieser Welt. Anders als es Menschen von meinem Amt denken, lässt die Liebe zum ganzen Leben nicht nach, sondern nimmt immer mehr zu. Auch durch Tränen hindurch, die bei mir in der Kapelle manchmal für die Menschen fließen, dort wo ich mit anderen für sie bete.

Seelsorge heißt auch, sich berühren lassen und Anteilnehmen an Hilflosigkeit, an Verzweiflung und versagender Sprache. Professionelle Distanz wahren andere. Besucher schaffen sie mit flotten Sprüchen. Doch das Leben ist kostbar und will bewusst gestaltet sein in all seinen Facetten, damit wir begreifen, dass es endlich und ewig ist. Unsere Gesangbuchlieder weisen ständig darauf hin und darauf, dass Gott immer da ist. Doch er braucht uns alle für dieses „Da sein“. Damit das Sterben nicht in der Anonymität von Herzfrequenzmonitoren stattfindet, sondern da, wo es hingehört: Im Kreis geliebter Menschen, die sich mit Gott in ihrem Herzen vor dem Moment der Erlösung eines Menschen nicht fürchten, aber auch nicht vor dem ewigen Leben mit allem, was am Anfang und Ende dazu gehört: Den Schmerzen und einem Stück Torte. Den Leiden und Menschen, die einfach da sind. Der Angst und einem tröstenden Lied.

*Oliver Vogelsmeier,
Pfarrer im Klinikum Minden*

Totengedenken in der Marienkirche

Der Theorie nach sind Kirchen Häuser des Lebens; des irdischen, wie auch des himmlischen. Sie sind Umsteigebahnhöfe vom Leben hier zum Leben dort, voller Licht und Hoffnung. Der Theorie nach. In Wahrheit aber hat der Tod seine kalte Hand auf unsere Kirchräume gelegt.

Schauen wir unsere Marienkirche an. Reden wir nicht von den breiten, hellen Fenstern und den Glasmalereien des Chores, auch nicht von der bunten Kanzel und dem Taufstein. Glücklicherweise gibt es sie. Reden wir von Skulpturen und Inschriften. Am auffälligsten ist wohl im Chor das gewaltige Epitaph für den Edelherrn Georg von Holle und seine Ehefrau Gertrud. Lebensgroß beten beide – sie reich gekleidet, er in voller Rittermontur – zu einem winzigen Kruzifix in ihrer Mitte. Was fällt ins Auge, der von Soldaten ermordete Gottessohn, oder der lokale Kriegsführer? Ihm gegenüber befand sich bis kurz nach dem 2. Weltkrieg die riesige Inschriftenplatte, die der Toten des 1. Weltkrieges gedachte. Sie befindet sich heute an der Westwand des nördlichen Seitenschiffes. Bis dahin also hatten diejenigen, die das Morden befahlen, oder die sich hatten töten lassen, den direkten Blick auf den Hochaltar, den Ehrenplatz in der Kirche.

Das Totengedenken ist 1952 an die weniger auffällige Westwand verlegt worden. Gleich drei Kriege werden dort erinnert. Harmlos erscheint noch die Holztafel der Befreiungskriege aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts: *„Die Gefallenen ehrt dankbar König und Vaterland. Es starben den Helden aus dem 2ten Westfälischen Landwehr-Infanterie-Regiment ... Offb. 14,13“*. In Offenbarung 14,13 steht: *„Selig sind, die in dem Herrn sterben.“* Wer im Krieg fiel, starb zur Zeit des aufkommenden Nationalismus „im Herrn“ – der Kampf als Glaubensbekenntnis.

Eine andere Deutung unternimmt die Erinnerungstafel an die Toten des 1. Weltkrieges. 6 Meter hoch und 4 Meter breit, Name an Name dicht gedrängt, sind die getöteten Soldaten der Massenschlachten zu lesen – ein erschlagender Anblick. Darüber der triumphierende Ausruf: *„Der Tod ist verschlun-*

gen in den Sieg. 1. Cor 15,55“. Deutschland hatte den Krieg verloren. Dieser Schmach trotzend erklärt die Inschrift 1922 die ersten Opfer der modernen Kriegsindustrie nachträglich zu Siegern.

Die Westwand wurde zu einem monumentalen Gesamtkunstwerk überhöht. Mittig unter dem Fenster befindet sich die Inschriftentafel. Links daneben ein Fackelhalter, rechts davon eine weiße Steintafel mit goldener Inschrift: *„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“* Darunter stand ursprünglich der Holzscrein mit dem Totenkalender des 2. Weltkrieges, der jetzt auf der linken Seite unter der Fackel steht und bis heute Tag für

ein dunkles Schicksal. Die gesamte künstlerische Anordnung, überwölbt von dem gotischen Bogen des Gewölbes, aber spricht eine heroische Sprache. Auch der namenlose, unter einer Diktatur erlittene und herbeigeführte Tod bleibt erhaben.

Die Marienkirche ist eine evangelische Kirche, eine Kirche des lebendigen Wortes, des Wortes, das uns Sünder freispricht, das den Weg der großzügigen Liebe Jesu Christi hinein in das Reich Gottes zeigt. Der Theorie nach. In Wahrheit ist an die Stelle der mittelalterlichen Heiligenverehrung das Gedenken an kirchliche Amtsträger, an reiche Bürger und unzählige Soldaten getreten.



Ein Junge betrachtet die Gräber auf einem Soldatenfriedhof des 1. Weltkrieges in Belgien. Auch in vielen Kirchen finden sich teils monumentale Gedenkstätten für die Gefallenen. „Ist das richtig?“ fragt Pfarrer Manuel Schilling. Foto: epd/KNA-Bild – Harald Oppitz

Tag umgeblättert wird. Manchmal findet unsere Küsterin kleine Blumensträuße neben dem Pult. Dann hat offensichtlich jemand seines Verstorbenen gedacht. Auch das Fenster über der Steintafel verkündet eine Botschaft. In kleinen Buchstaben steht zu lesen: *„Zweiter Weltkrieg. Unseren Brüdern und Schwestern in Liebe ein treues Gedenken! Als sie der Krieg uns entriss, fielen sie in Gottes Hand. AD 1939-1945. Gott aber ist nicht der Toten, sondern der Lebendigen Gott, denn ihm leben sie alle. Lukas 20, Vers 38“*. Dieses Wort des Gedenkens verzichtet scheinbar auf jede Deutung: Der Krieg hat eben Menschen entrissen wie

Es bleiben Fragen: Ist das theologisch angemessen? Ist der Tod im Feld ein „Heldentod“ oder ein „Sieg“, ist der Krieg ein blindes Schicksal? Warum gedenken wir nicht der zivilen Opfer? Wo findet sich der Hinweis auf die Schuld von uns Christen angesichts der NS-Diktatur, wo das Gedenken an die von deutscher Hand Ermordeten? Wäre es nicht auch sinnvoll, an all die zu erinnern, die im Einsatz für den Frieden ihre Leben gelassen haben? Ist der Kirchenraum überhaupt der richtige Platz für diese Form der Erinnerungskultur?

Manuel Schilling

Leben - und was dann kommt. Das Veranstaltungsprogramm

Alle Jahre wieder am Sonntag vor dem ersten Advent erinnert die evangelische Kirche an die Verstorbenen des vergangenen Jahres: Für jeden wird ein Licht angezündet. Denn schließlich ist der Tod nur ein Teil des Lebens. Das Licht, das Gott für einen Menschen angezündet hat, leuchtet nach christlicher Gewissheit auch nach seinem Tod weiter. Ein geliebter Mensch ist nach seinem Tod nicht einfach verschwunden, sondern auf einem unsichtbaren Weg vorangegangen. Dieser Auffassung folgt ein besonderes Verständnis vom Zeitraum des Sterbens. Es ist nicht das große Tabu, sondern gehört auch zum Leben dazu und kann lebensbejahend gestaltet werden. In diesem Herbst erinnern wir uns auch an die verheerenden Folgen des 1. Weltkrieges, der vor 100 Jahren begann und Millionen Menschen in Europa das Leben kostete.

In einer Veranstaltungsreihe wollen wir diesen Anliegen im November Raum geben. Das Programm ist eine Kooperation der Mariengemeinde mit dem Ratsgymnasium und dem Mindener Museum.

Sa. 08.11.2014 | 16.00 Uhr

Mindener Museum

Eröffnung der Ausstellung „1914–2014“

Arbeiten von sechs Mindener Künstlern, die sich auf das Thema „1914–2014, 100 Jahre nach dem 1. Weltkrieg, Krieg heute“ beziehen. Der von zwei Kuratoren begleitete Austausch mit gezielt angesprochenen Künstlern soll zu einer Konkretisierung und Verdichtung eines Themas führen. Kurator/innen: Uli Kügler und Dr. Marion Tüting.

Do. 13.11.2014 | 20.00 Uhr

**Gemeindehaus Christuskirche
Tottenham**

Vortrag Michael de Ridder „Wie wollen wir sterben?“

Der medizinische Fortschritt der letzten Jahrzehnte hilft zahllosen Patienten, verschafft Heilung oder zumindest Linderung, rettet und verlängert Leben. Gleichzeitig hat Hochleistungsmedizin, wie sie in unseren Krankenhäusern praktiziert wird, aber auch ihre Schattenseiten. Michael de Ridder, seit über dreißig Jahren an verschiedenen Kliniken in Hamburg und Berlin als Internist, Rettungs- und Intensivmediziner tätig, plädiert dafür, Sterben wieder als Teil des Lebens wahrzunehmen und anzuerkennen. Er richtet sich damit nicht zuletzt an die eigene Zukunft.

So. 16.11.2014 | 18.00 Uhr

St. Marienkirche

Mozart Requiem und Symphonie g-Moll Nr. 40

(Siehe „Konzerte“ auf dieser Seite)

So. 23.11.2014 | 15.00 Uhr

Kapelle Nordfriedhof

„Leben – und was dann kommt“

Konfirmanden unserer Gemeinde stellen in der Andacht zum Ewigkeitssonntag ihr Verständnis des christlichen Glaubens von der Auferstehung der Toten vor.

So. 23.11.2014 | 19.00 Uhr

Christuskirche

„The armed man“ – Friedensmesse von Karl Jenkins

(Siehe „Konzerte“ auf dieser Seite)

Motetten in St. Marien

Samstag, 06.09.2014, 18 Uhr

„Mitten wir im Leben sind“

Kammerchor St. Marien

Leitung: Justus Barleben (Hannover)

Unter neuer Leitung singt der Kammerchor St. Marien Werke von Johannes Brahms, Arvo Pärt, Joonas Kokkonen u.a.

Samstag, 04.10.2014, 18 Uhr

Orgelmotette und Lesung

mit Anna-Maria Pfothhauer (Löhne)

und Dr. Hans-Detlef Hoffmann (Herford)

Von dem Geschichtenzyklus „Das Labyrinth der Welt und das Paradies des Herzens“ von Petr Eben, der auf Texte von Amos Comenius zurückgeht, liest Hans-Detlef Hoffmann. Den Orgelpart, der kommentierend und unterstreichend neben die Texte tritt, spielt Anna-Maria Pfothhauer.

Samstag, 01.11.2014, 18 Uhr

Ev. Posaunenchor Minden

Leitung: Lothar Euen

Zum Ende des Kirchenjahres wird der Posaunenchor eine Bläsermotette mit Liedern und Chorsätzen zum Gedenken an die Entschlafenen und als Bitte für den Frieden in der Welt gestalten.

Konzerte in St. Marien

Sonntag, 16. November 2014, 18 Uhr

Mozart Requiem und Symphonie g-Moll Nr. 40 (KV550)

WA Mozart begann die Komposition dieses Requiems kurz vor seinem Tod. Als er am 5.12.1791 in Wien starb, lagen nur Fragmente des Werkes vor. Seine Schüler setzten diese Fragmente mit eigenen Kompositionen in einen Gesamtrahmen und ermöglichten mit dieser redaktionellen Ergänzung die Vollendung dieses Werkes.

Friederike Webel – Sopran

Sandra Marks – Alt

Götz Phillip Körner – Tenor

Fabian Kuhn – Bass

Kantorei St. Marien Minden

Junges Philharmonisches Orchester
Niedersachsen

Gesamtleitung: Anna Somogyi

Eintrittspreise: 20 | 15 | 10 Euro

(Ermäßigung: 3 Euro)

Sonntag, 23. November 2014, 19 Uhr

Christuskirche Todtenham

„The armed man“ – Friedensmesse von Karl Jenkins

Solist/innen

Kantorei der Christuskirche

Mitglieder der Nordwestdeutschen

Philharmonie

Eintrittspreise werden noch bekannt

gegeben.



*Pfingstlager
macht Laune:
Die Pfadfinder
vom ASH vor
Ihrem Zelt.
Foto: Heimberg*

Pfadfinder waren beim Landespfingstlager ...

Ein tolles Erlebnis war für 23 Pfadfinder des Albert-Schweitzer-Hauses die Teilnahme am Landespfingstlager in Rüthen. Spielidee und Leitfaden für die 14 angereisten Stämme war die Gründung einer Hanse. Aus einem breiten Angebot an Werkstätten wie Papier schöpfen, Lederbeutel erstellen oder Kerzenhalter basteln musste zunächst die handwerkliche Eignung bewiesen werden. Der ebenfalls von der Spielidee geforderte feste Glauben zeigte sich in einem lebhaften Gottesdienst unter freiem Himmel. Bei einem Geländespiel, in dem es um Erwerb, Verarbeitung und Verkauf von Rohstoffen an einer turbulenten Börse ging, wurde die Eignung als Händler nachgewiesen. Ansonsten bot das Lager wieder viele Gelegenheiten, die Gemeinschaft in der Gruppe und mit anderen Stämmen zu erleben. Höhepunkte waren das gemeinsame Grillfest mit über 230 Pfadfindern oder der Ansturm auf das nahe gelegene Freibad. Für die Mindener Pfadfinder war es zudem das

erste Lager mit dem vom Lions-Club Porta Westfalica Judica gespendeten neuen Aufenthaltszelt. Einen aufregenden Schlusspunkt setzte kurz vor der Abfahrt, als nach vier sehr sonnigen Tagen gerade die letzten Kisten verladen waren, ein Wolkenbruch, der den auf den Bus wartenden Kindern eine warme Dusche bescherte.

... und eröffnen gerade eine neue Kindergruppe

Anfang August waren die Pfadfinderinnen und Pfadfinder noch zu einem Bundes-Pfadfindertreffen auf der Schwäbischen Alb. Nach den Schulferien haben nun die Gruppenstunden wieder begonnen und dabei ist Ende August eine neue Gruppe für Kinder zwischen 8 und 10 Jahren gestartet. Interessierte kommen einfach freitags ab 16 Uhr in das Albert-Schweitzer-Haus, Brauereistraße 8, oder melden sich bei heimbergs@teleos-web.de.

KikiSams mal ganz anders

*80 Kinder und Eltern übernachteten vom 29. Februar auf den 1. März im Albert-Schweitzer-Haus. Das war aber auch spannend: Franz Schulte-Schulenberg und Manuel Schilling lasen schon am Freitagabend aus den „Chroniken von Narnia“ vor. Anschließend schliefen Klein und Groß im Gemeindehaus und mussten am nächsten Morgen mit einigen Bewegungsspielen wieder munter gemacht werden. Es folgte ein ausgiebiges Frühstück – und dann ging's weiter mit der spannenden Geschichte. Die KikiSams Termine für den Herbst findet Ihr auf der Seite 9.
Foto: Stanesby*



Junge Gemeinde St. Marien - Termine im Herbst

Treffpunkt: jeden Freitag 19 Uhr
im Jugendkeller, Marienstift,
Stiftstraße 2b

-
- 12.09. Kochen (Chili Con Carne)
- 19.09. Marienrallye/Quiz
- 26.09. Olympiade
- 03.10. SingStarabend
- 10.10. Filmeabend
- 17.10. Turniere
(Billard, Airhockey, Kicker)
- 24.10. Spieleabend
- 31.10. Abgrillen
- 07.11. JG-Party
- 14.11. Gemütliches
Beisammensein
- 21.11. Guitar Hero Aben
- 28.11. Kochen

Änderungen, Infos und Termine
findet Ihr unter:
www.junge-gemeinde-minden.de



Gottesdienste in der Marienkirche und Albert-Schweitzer-Haus (ASH)

06.09.	Samstag	10.00	ASH	KiKiSams - bis 12.30 Uhr	Schilling & Team
		18.00	Marienkirche	Motette - Kammerchor	Küppers
07.09.	12. So. n. Trinitatis	10.00	Marienkirche	Familiengottesdienst	Witte
				m. d. Kindergottesdienst (Kigo)	
				Kirchentaxi vom ASH	
		19.30	Martinikirche	Taizé-Gebet	Schilling
14.09.	13. So. n. Trinitatis	10.00	ASH	mit Chörchen	Tiemann
		10.00	Marienkirche	Begrüßung d. Konfirmanden - mit Posaunenchor	Witte/Küppers/Schilling
				zeitgleich Kigo	
21.09.	14. So. n. Trinitatis	8.00	Marienkirche	mit Abendmahl	Witte
		11.00	Marienkirche	Festgottesdienst 50 Jahre Diakonie Stiftung Salem	Strothmann/Göttelmann/
				Kigo bereits um 10.00 Uhr!	Schilling
27.09.	Samstag	18.00	Marienkirche	Abendgottesdienst	Küppers
28.09.	15. So. n. Trinitatis	10.00	ASH	Erntedank - mit Singschule - danach gemeinsames Mittagessen - zeitgleich Kigo Marienkirche!	Witte
04.10.	Samstag	18.00	Marienkirche	Orgel-Motette mit Anna-Maria Pfothenhauer	Küppers
05.10.	Erntedanktag	10.00	Marienkirche	Erntedankgottesdienst - Kirchentaxi vom ASH	Küppers
12.10.	17. So. n. Trinitatis	10.00	ASH		Küppers
		10.00	Marienkirche	mit Abendmahl	Witte
19.10.	18. So. n. Trinitatis	8.00	Marienkirche	mit Abendmahl - mit Chörchen	Schilling
		10.00	Marienkirche		Schilling
25.10.	Samstag	18.00	Marienkirche	Abendgottesdienst mit Kantorei	Schilling
26.10.	19. So. n. Trinitatis	10.00	ASH	Familiengottesdienst m. Kita „Rappelkiste“ u. Singschule - zeitgleich Kigo Marienkirche!	Schilling
31.10.	Reformation	18.00	Martinikirche	Reformationsgottesdienst	
01.11.	Samstag	18.00	Marienkirche	Motette - Posaunenchor	Küppers
02.11.	20. So. n. Trinitatis	10.00	Mariienstift	mit Abendmahl - Kirchentaxi vom ASH	Witte
				zeitgleich Kigo	
08.11.	Samstag	10.00	ASH	KiKiSams - Fahrt zum Albert-Nisius-Haus bis 12.30 Uhr	Schilling & Team
09.11.	Drittlt. So. d. Kirchenj.	10.00	ASH	mit Flötenkreis	Küppers
		10.00	Mariienstift	zeitgleich Kigo	Mackenbrock
16.11.	Volkstrauertag	8.00	Marienkirche	mit Abendmahl	Schilling
		10.00	Marienkirche	zeitgleich Kigo	Schilling
19.11.	Buß- und Bettag	15.00	ASH	Andacht mit Frauenhilfe	Schilling
		19.30	Marienkirche	Taizé-Gebet	Speller/Küppers
23.11.	Ewigkeitssonntag	10.00	ASH	m. Abendm. u. Verl. der Verstorbenen	Schilling
				Posaunenchor, Chörchen	
		10.00	Marienkirche	m. Abendmahl u. Verlesung der Verstorbenen	Küppers
				zeitgleich Kigo	
		15.00	Nordfriedhof	mit Konfirmanden der Innenstadt	Witte/Küppers
30.11.	1. Advent	10.00	ASH	mit Abendmahl	Schilling
		10.00	Marienkirche	mit Kantorei und Posaunenchor - zeitgleich Kigo	Witte
06.12.	Samstag	10.00	ASH	KiKiSams - bis 12.30 Uhr	Schilling & Team
07.12.	2. Advent	10.00	Marienkirche	mit Abendmahl - Chörchen - Kirchentaxi vom ASH	Küppers
				zeitgleich Kigo	

KinderKirchenSamstag „KiKiSams“ im ASH

Jeden **1. Samstag im Monat** von **10 Uhr bis 12.30 Uhr** (außer in den Schulferien und an Feiertagen). Im Albert-Schweitzer-Haus an der Brauereistraße 8 wird gemeinsam gesungen, gespielt, gebastelt und auch gegessen. Termine im Herbst:

Samstag, 6. September

Samstag, 8. November,

Fahrt zum Albert-Nisius-Haus

Samstag, 6. Dezember

Hallo Kirchentaxi ... !

Nicht jeden Sonntag ist Gottesdienst im Albert-Schweitzer-Haus. Wer dann zur St. Marienkirche gehen möchte, aber keine andere Transportmöglichkeit hat, dem bietet die Junge Gemeinde immer am **1. Sonntag im Monat** ein „Kirchentaxi“ an: Um 9.45 Uhr fährt es kostenlos vom ASH zur Marienkirche und wieder zurück. Bitte rufen Sie bei Interesse an unter der Mobilnummer **0151/535 70 217** (Mo bis Fr von 17 bis 19 Uhr). Probieren Sie es einfach mal aus!

„KinderKirchenNacht“ 2./3. Oktober im ASH

Liebe Kinder und Jugendliche bis 13 Jahren, in diesem Jahr wollen wir mit Euch in die Herbstferien hineinfeiern. Deshalb laden wir Euch zur „**KinderKirchenNacht**“ in das Albert-Schweitzer-Haus ein. Wir wollen mit Euch den ganzen Donnerstagnachmittag, die Nacht und den Freitagmorgen verbringen, Wir werden singen, spielen, basteln, Essen machen, am Lagerfeuer sitzen und natürlich übernachten. Wir nehmen Euch mit auf eine spannende Reise in die Bibel. Die KinderKirchenNacht endet Freitagmorgen mit einer gemeinsamen Andacht mit Euren Eltern.

Donnerstag, 2.10., 15.30 Uhr bis Freitag, 3.10, 10.30 Uhr. Unkostenbeitrag: 3€
Anmeldung bei Pfarrer Schilling, Tel.: 94190776.

Gottesdienste in Pflegeheimen

Auch in den Pflegeheimen in unserem Gemeindebezirk finden regelmäßig Gottesdienste statt, zu denen die Bewohnerinnen und Bewohner und ihre Angehörigen herzlich eingeladen sind.

Albert-Nisius-Haus

Montags zwei Mal pro Monat, zusätzlich am 19.11. (Buß- und Bettag)

Carpe Diem

Jeden 2. und 4. Freitag im Monat, 15.30 Uhr

Haus Stiftstraße

14tägig jeweils am Donnerstag um 16.00 Uhr

Was bedeutet Ihnen der Gottesdienst?

„Der Gottesdienst gehört für mich zum Sonntag, und, wenn eben möglich, besuche ich ihn in der eigenen Gemeinde. Das gemeinsame Singen und Beten in einem Gotteshaus gibt mir ein Gefühl der Vertrautheit und Geborgenheit. Besonders wichtig ist mir auch eine gute Predigt, die zum Nachdenken anregt und eventuell auch Gesprächsstoff bietet beim Zusammensein der Gottesdienstbesucher nach dem Gottesdienst. Ich finde es durchaus gut, dass zuweilen modernere Lieder gesungen werden. Allerdings sollte man überwiegend bei bekannten Melodien bleiben, da die meisten Gottesdienstbesucher schon älter sind und mit modernen Liedern wenig vertraut sind. Eine Ausnahme bilden die Familiengottesdienste, an deren Gestaltung nicht selten die Kindergartenkinder beteiligt sind. In diesem Fall kann auch der gesamte Ablauf des Gottesdienstes in etwas lockererer Form gestaltet werden. Abschließend möchte ich noch bemerken, dass ich das Albert-Schweitzer-Haus als Predigtstätte mit häufigen und regelmäßigen sonntäglichen Gottesdiensten für unentbehrlich halte. Ich weiß, dass ich mit diesem Wunsch nicht allein stehe.“



Ingeborg Trost, Ev. Frauenhilfe

KIRCHE MIT KINDERN

Jeden Sonntag um 10.00 Uhr
im Marienstift.

Wir:
Doris, Isabel, Alisa, Jan, Sebastian,
Marcel, Esther - das
Kindergottesdienstteam - wir
freuen uns auf DICH!

Bücherwurm



Alte Kirchstr. 21 · 32423 Minden
Tel. 05 71. 2 35 77
Fax 05 71. 2 65 98
buecherwurm-minden@gmx.de

Mo - Fr 9.00 - 14.00 u. 15.00 - 18.00 Uhr
Mi 9.00 - 14.00 Uhr
Sa 9.00 - 13.00 Uhr

Wir besorgen Ihre/Eure Bücher
(auch Schulbücher) fast alle innerhalb
von 15 bis 24 Stunden.

“Da hab ich mehr von!”

 *Meine*
Sparkasse
Minden-Lübbecke

Sternenkind

Gutes Spielzeug seit über 25 Jahren



Kampstr. 25
32423 Minden
Tel. 0571-28575
sternenkind@teleos-web.de
www.sternenkind-minden.de

 **Volksbank**
Mindener Land eG

Nah. Echt. Stark. 

www.vb-ml.de info@vb-ml.de



Christina Wollenweber
STEUERBERATUNG

- Existenzgründungsberatung
- Finanzbuchhaltung
- Lohnabrechnungen
- Erstellung von Jahresabschlüssen
- Steuererklärungen aller Art
- Steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung

Christina Wollenweber
Steuerberaterin
Talerweg 18
32425 Minden

Tel.: 0571 . 95 19 31 70
Fax: 0571 . 95 19 31 71
info@stb-wollenweber.de
www.stb-wollenweber.de

Dach-Steiger

Meisterbetrieb für
Ziegel- und Schieferdächer

Wallfahrtsteich 18
32425 Minden
Telefon 0571/4 53 74

IMPRESSUM

Herausgeber: Ev.-Luth. St.-Marien-Kirchengemeinde Minden
Redaktion: Jan Amtage, Thomas Krüger, Frieder Küppers, Manuel Schilling (V.i.S.d.P.), Iris Stanesby, Esther Witte
Anschrift: Gemeindebüro St. Marien, Stiftstraße 2b, 32427 Minden
Druck: Comvision, Porta Westfalica
Gestaltung: etage eins, Minden
Anzeigen: Irmhild Butzer
E-Mail: gemeindebrief-marien-minden@gmx.de (Redaktion und Anzeigen)
Internet: www.marien-minden.de

Der Gemeindebrief St. Marien erscheint vierteljährlich und wird ehrenamtlich im Gemeindebezirk „St. Marien – Albert-Schweitzer-Haus“ verteilt. Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 28.10.2014.

Sie können das Erscheinen des Gemeindebriefes mit Ihrer Spende unterstützen:

Sparkasse Minden-Lübbecke, IBAN DE24 4905 0101 0040 1179 54, BIC WELADED1MIN, Stichwort „Gemeindebrief“.

Programm vom September bis Dezember

Die Ev. Frauenhilfe Albert-Schweitzer- Haus lädt ein:

Wie immer treffen wir uns am Mittwoch um 15.00 Uhr zum Nachmittagskreis und um 19.00 Uhr zum Abendkreis. Wir laden Sie herzlich ein zu unseren Nachmittagen und Abenden mit unterhaltsamen, lebensnahen und glaubensbezogenen Themen. Herzlich willkommen sind auch Gäste, die Interesse an dem einen oder anderen Thema haben oder die uns einfach mal kennen lernen möchten.

Nachmittagskreis

1. und 3. Mittwoch im Monat

Leitung: Team, Ansprechpartnerinnen:

Frau Osterhage, Tel. 41817, und Pfarrerin Witte, Tel. 0157/36844741

- Mi, 03. Sept. ✦ 15.00 Uhr **Die Geheimnisse der Amtstracht einer Pfarrerin**
Pfarrerin Esther Witte
- Mi, 10. Sept. ✦ 13.30 Uhr **Abfahrt vom ASH**
Ausflug nach Stemwede-Wilhelmshöhe
für beide Kreise!
- Mi, 01. Okt. ✦ 15.00 Uhr **„Hexenverfolgung in Minden“**
Frau Bender-Wittmann
- Herbstferien vom 06. Oktober – 18. Oktober 2014**
- Mi, 05. Nov. ✦ 15.00 Uhr **„Richtige Ernährung im Alter“**
Frau Müller/ Herr Huck
- Mi, 19. Nov. ✦ 15.00 Uhr **Gottesdienst zum Buß- u. Bettag!**
Pfarrer Dr. Manuel Schilling
- Mi, 03. Dez. ✦ 15.00 Uhr **„Reisebericht über Dubai“**
Ingeborg Trost/Ursula Seeger
- Mi, 17. Dez. ✦ 15.00 Uhr **„Adventsfeier“**
Pfarrerin Esther Witte und Team
- Weihnachtsferien vom 22. Dez. 2014 – 06. Jan. 2015**

Abendkreis

2. und 4. Mittwoch im Monat

Ansprechpartnerinnen: Ulrike Petermann, Tel.: 47183 und Christa Zoerb, Tel.: 63200

- Mi, 10. Sept. ✦ 13.30 Uhr **Abfahrt vom ASH**
Ausflug nach Stemwede-Wilhelmshöhe!
- Mi, 24. Sept. ✦ 19.00 Uhr **Die Geheimnisse der Amtstracht einer Pfarrerin**
Pfarrerin Esther Witte
- Herbstferien vom 06. Okt. - 18. Okt. 2014**
- Mi, 22. Okt. ✦ 19.00 Uhr **Informationen zum WGT-Land Frankreich**
„Das Leben in der Binnenschifffahrt“
Diakon Herbert Wiesner
- Mi, 12. Nov. ✦ 19.00 Uhr **„Film über das Land Brandenburg“**
Brunhild Barbara Züche M.A.
- Mi, 19. Nov. ✦ 15.00 Uhr **Gottesdienst zum Buß- u. Bettag!**
Pfarrer Dr. Manuel Schilling
- Mi, 26. Nov. ✦ 19.00 Uhr **„Reisebericht über Dubai“**
Ingeborg Trost/Ursula Seeger
- Mi, 10. Dez. ✦ 19.00 Uhr **„Adventsfeier“**
Pfarrerin Esther Witte und Team
- Weihnachtsferien vom 22. Dez. 2014 – 06. Jan. 2015**

Der Förderverein „Ein Haus für alle“ e.V.

Das Albert-Schweitzer Gemeindehaus ist über 50 Jahre alt. Es ist das Zentrum des Gemeindebezirkes und wichtiger Treffpunkt in der Nordstadt Mindens. Das Gebäude wird gerne genutzt, ob für Gottesdienste, Alten- und Frauenarbeit, Gesang und Tanz, Kochen und Pfadfinderabende. Auch die jüngsten Mitglieder unserer Gemeinde haben hier ihren Platz. Ein so altes Gebäude braucht immer mal wieder eine Reparatur, wenn nicht gar eine zeitgemäße Renovierung, wenn die Unterhaltungskosten in astronomische Höhen steigen.

Weil dieses Gemeindehaus wert ist erhalten zu werden, haben sich engagierte Menschen des Gemeindebezirkes zu einem Förderverein zusammengefunden, der Mariengemeinde bei ihren baulichen Pflichten zur Unterhaltung des Gebäudes unterstützt. Aber das Engagement beschränkt sich nicht auf rein finanzielle Unterstützung, sondern bringt neues vielfältiges kulturelles Leben in das Albert-Schweitzer-Haus.



Gemäß dem Titel des Vereins soll das „Haus für alle“ für die Nordstadt und darüber hinaus ein Ort sein, wo man sich trifft und sowohl Muße als auch intellektuelle Anreize findet. Dazu veranstaltet der Verein Lesungen, Vorträge, Kabarettabende, Diskussionsrunden und Informationsveranstaltungen, die in Verbindung mit musikalischen Beiträgen Anreize sind, in das Haus zu kommen, sich mit ihm zu identifizieren und durch Spenden zum Erhalt beizutragen.

Die Veranstaltungen waren immer interessant, unterhaltsam und spannend und auch gut besucht. Es gab eine breite Themenpalette vom „Gaspreis“ und „Energetische Sanierung“ über „Griechenland“ bis hin zum Thema „Liebe“. Vielfalt und Aktualität sind die Leitideen bei der Planung der Kulturabende. Die Arbeit des Vereins war in der Vergangenheit so erfolgreich, dass in Kürze an einen ersten Schritt zur energetischen Grundsanierung des Hauses gedacht werden kann. Dazu stellt der Verein seine finanziellen Mittel dem Gemeindebezirk zur Verfügung. Er will natürlich auch in Zukunft die Gemeinde unterstützen, sowohl finanziell wie auch mit weiteren Kulturabenden. Neue Veranstaltungen sind in Planung, die Themen und Termine werden in den Gottesdiensten und durch Handzettel und Plakate bekannt gegeben.

Kontakt: Rainer Lodemann, Tel. 942 44 84

**Spenden: Konto 40119901, Sparkasse
Minden-Lübbecke (BLZ 49050101)
IBAN: DE29 4905 0101 0040 1199 01,
BIC: WELADED1MIN**

Der Weg ist geebnet ...

... für die A-Kirchenmusikstelle (100%) an St. Marien. Alle beteiligten Gremien haben sich in den vergangenen Monaten darum bemüht, ein Stellenprofil zu erarbeiten. Eine besondere Aufgabe des Stelleninhabers/in wird unter anderem die Beteiligung am Aufbau einer gemeindeumfassenden Chorschule (Kindergarten bis weiterführende Schulen) in Zusammenarbeit mit dem zweiten hauptamtlichen Kirchenmusiker der Gesamtkirchengemeinde (Thomas Wirtz) sein.

Die Veröffentlichung der Ausschreibung erfolgte Anfang August in den entsprechenden Fachzeitschriften. Den genauen Ausschreibungstext können Sie auf unserer Homepage www.marien-minden.de nachlesen. Bewerbungsschluss ist Mitte September. Ein aus allen Bezirken und Gremien gewählter Nominierungsausschuss trifft die Vorauswahl der Bewerber/innen. Die potentiellen Kandidaten/innen werden sich dann in einem öffentlichen Vorspiel bzw. Probe vorstellen (voraussichtlich Anfang November).

Freuen wir uns alle auf einen neuen Anfang!
Stefanie Fried/Ines Hacker

Ein neues Gesicht



Liebe Gemeinde,

vielen von Ihnen bin ich bereits bekannt, weil ich seit Anfang April in Ihrer Gemeinde mitwirke. Aber manche sehen mein Gesicht hier zum ersten Mal. Deshalb ist es gute Tradition, sich im Gemeindebrief noch einmal vorzustellen. Mein Name ist Esther Witte und ich bin für die nächsten zwei bis drei Jahre als Pfarrerin in Ihrer Gemeinde tätig. Früher nannte man diese Zeit im beruflichen Werdegang „Entsendungsdienst“, heute „Probendienst“, und sie bezeichnet den Übergang vom Vikariat zur eigenen Pfarrstelle.

Diese Zeit ist für mich also eine besondere Zeit, vor allem, weil ich in Ihrer Mitte ordiniert werde, d.h. die Berufung erhalte zum öffentlichen Dienst an Wort und Sakrament. Im Rückblick war es ein langer Weg bis hierher – erst Abitur, dann Studium und Vikariat – aber die Entscheidung dazu habe ich nie bereut. Den eigenen Glauben zum Beruf machen zu können, ist für mich etwas sehr Schönes.

Man hat mit vielen unterschiedlichen Menschen zu tun: jungen und alten, fröhlichen und traurigen, dem Glauben und der Kirche eng verbundenen und den eher distanzierten. Sie alle bilden unsere Volkskirche und das im wahrsten Sinne des Wortes – eine Kirche, die offen ist für alle, die dazu gehören wollen, die weite Türen hat. Für eine solche Kirche arbeite ich gerne und freue mich auf all die Gesichter in St. Marien, die es dafür noch kennen zu lernen gilt.

Ihre Esther Witte



ERNTEDANK

**„MIT DEM ERNTEFEST ERINNERN WIR UNS DARAN,
DASS ES NICHT SELBSTVERSTÄNDLICH IST,
WENN UNSERE ARBEIT AUF DEM FELD ODER IM GARTEN
IM WAHRSTEN SINNE DES WORTES FRÜCHTE TRÄGT.“**

Nikolaus Schneider,
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche
in Deutschland (EKD)

Foto: Lotz

Herzliche Einladung zu unseren Erntedankgottesdiensten

**Sonntag, 28. September, 10.00 Uhr, im Albert-Schweitzer-Haus
anschl. Mittagessen – jeder bringt etwas mit (Salat, Häppchen, Pudding)**

Sonntag, 5. Oktober, 10.00 Uhr, in der St. Marienkirche

MARIENSTIFT

SENIOREN

Marienstübchen

2 x monatlich Di., 15.00 Uhr

Info: Schwester Marita Schaller, Tel. 47743

BESUCHSDIENSTKREIS

Nach Absprache

Info: Esther Witte, Tel. 0157/36844741,
und Frieder Küppers, Tel. 23278

KINDERGOTTESDIENST-HELFERKREIS

Info: Esther Witte, 0157/36844741

JUGENDLICHE

Junge Gemeinde

Treffen Fr., 19.00 Uhr, Marienstift

Info: Bastian Blank, Tel. 39229960

info@junge-gemeinde-minden.de

Konfi-Vorbereitungs-Kreis

Mo., Pfarrhaus 17.00 Uhr

Info: Frieder Küppers, Tel. 23278,

und Esther Witte, Tel. 0157/36844741

MORGENGEBET

Mo.-Fr. 7.30 Uhr Sakristei

Info: Frieder Küppers, Tel. 23278

KIRCHENMUSIK

Kirchenmusikgruppen

treffen sich im Marienstift

ev. Singschule

Vorstufe (bis 6 Jahre) Mi. 15.15 Uhr

Unterstufe Mo. 16.00 Uhr

Mittelstufe (3. + 4. Klasse) Mo. 15.30 Uhr

Oberstufe (5. – 8. Klasse) Mo. 16.30 Uhr

Jugendkantorei

Jugendliche ab 14 Jahre Mo. 18.00 Uhr

Kantorei Do. 20.00 Uhr

Chörchen 1x monatlich Fr. 19.30 Uhr

Posaunenchor

Mi. 19.30 Uhr

Info: Lothar Euen, Tel. 57401

Kindertrommeln Fr. 15.00 Uhr

Info: U. Pacewitsch, Tel. 05703 517552

PARTNERSCHAFT

AK Partnerschaft mit Mtae

Treffen alle 2 Monate

Info: Frieder Küppers, Tel. 23278

GRÜNE HAND

Pflege der Aussenanlagen

Treffen nach Absprache, Tel. 23278

ALBERT-SCHWEITZER-HAUS

FRAUENHILFE

Nachmittagskreis

1. + 3. Mi. im Monat, 15.00 Uhr

Info: Esther Witte, 0157/36844741,
und Frau Osterhage, Tel. 41817

Abendkreis

2. + 4. Mi. im Monat, 20.00 Uhr,

Info: Ulrike Petermann, Tel. 47183 und
Christa Zoerb, Tel. 63200

BESUCHSKREIS

Alle 6 Wochen nach Vereinbarung,
9.00 Uhr

Info: Esther Witte, Tel. 0157/36844741,
und Manuel Schilling, Tel. 94190776

ANGEBOTE FÜR ÄLTERE

Kochen für Alleinstehende und Verwitwete

Kontakt: Frau Winterberg, Tel. 3986393

Montagstreff

2. + 4. Mo. im Monat, 15.00 – 17.00 Uhr

Ltg.: Brigitte Kißing, Tel. 40096

Fröhliches Singen

2. + 4. Do. im Monat, 10.00 Uhr

Ltg.: Frau Dr. Lohmann, Tel. 48729

Seniorengymnastik mit Tanz

Mo. 9.30 – 10.30 Uhr

Ltg.: D. Riechmann, Tel. 46282

KINDERKIRCHE KiKiSams

für Kinder von 4 – 11 Jahren,
außer in den Ferien

Info: Manuel Schilling, Tel. 94190776

KRABELGRUPPE

Info: Manuel Schilling, Tel. 94190776

PFADFINDER

Kinder von 10 – 12 Jahren

Mi. 17.00 – 18.30 Uhr

Jugendliche ab 13 Jahren

Fr. 17.00 – 18.30 Uhr

Info: Uwe Heimberg, Tel. 85840,
heimbergs@teleos-web.de

FLÖTENKREIS

Info: D. Exler, ash-floeten@gmx.de

TROMMELGRUPPE

Mo. 20.00 Uhr

Ltg.: U. Pacewitsch, Tel. 05703 517552

TANZKREIS

Info: Ute Heine, Tel. 61117

ADRESSEN

PASTOREN

Dr. Manuel Schilling (ASH)

Karolingerring 53

Tel. 94190776

Frieder Küppers (Marienkirche)

Marienkirchpl. 3

Tel. 23278

Esther Witte

Tel. 0157/36844741

Herbert Wiesner

Friedrich-Schlüter-Weg 5

Tel. 23603

PRESBYTER/INNEN

Andreas Baum, Doris Blank,

Beate Christoph, Stefanie Fried,

Dr. Ines Hacker, Isolde Hille-Kügler,

Christine Kahl, Rainer Lodemann,

Christiane Neumann (Kontaktdaten über
das Gemeindebüro, Tel. 29695)

KIRCHENMUSIK

N.N.

Stiftstr. 2b, Tel. 8290816

KÜSTERIN

Edeltraud-Hilde Baier (ASH)

Tel. 45980

Gabi Frenzel (St. Marienkirche)

Tel. 29655

Diakoniestation

Tel. 0800 7738579

Telefonseelsorge

Tel. 0800 1110111

Tel. 0800 1110222

Hospizkreis

Tel. 888040

Helmut Dörmann (Geschäftsführer)

KINDERGÄRTEN

Rappelkiste am ASH

Eva Maria Kollmetz

Tel. 47970

Kindergarten Goebenstraße

Gaby Fleary

Tel. 38847540

GEMEINDEBÜRO

Stiftstraße 2b

Tel. 29695

Fax: 0571.840437

stmarienminden.ga@gmx.de

ALBERT-SCHWEITZER-HAUS

Brauereistraße 8, Tel. 45980

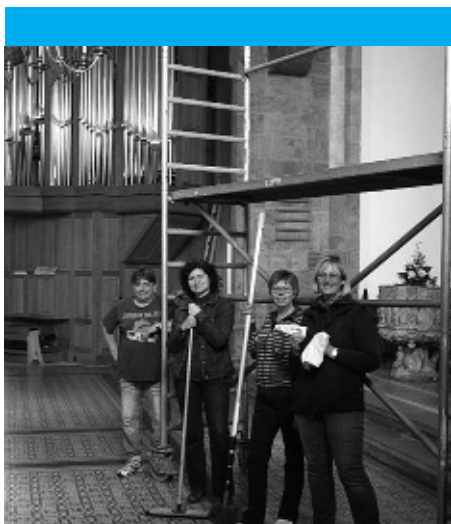
Büro Stiftstraße 2 b, Tel. 8290819

Die Grüne Hand

Wir gehen zurück in das Jahr 1998 – zum Jubiläum „1200 Jahre Minden“ wurde die Kükelhaus-Ausstellung um und in der St. Marienkirche aufgebaut. Der Mensch hört, sieht, fühlt, riecht und schmeckt, so der Tenor der Ausstellung. An der Ostseite von St. Marien wurden deshalb große Teile der Pflasterung aufgenommen und zwei große Beete von der Gartenbaufirma Rasche angelegt. Heil- und Duftpflanzen wie Lavendel, Thymian, Salbei, Zitronenmelisse, Pfefferminze, Waldmeister, verschiedene Stauden und Sträucher wurden gepflanzt. Viele Menschen erfreuten sich daran und es entstand eine Oase der Ruhe.

Nachdem die Ausstellung geschlossen und abgebaut wurde, sollten auch die Beete abgeräumt und wieder zugestrichelt werden. Der Kirchenoberamtsrat a. D. Gerd Prübner war damit überhaupt nicht einverstanden. Er wollte, dass die Beete erhalten bleiben und schlug im Freundeskreis vor, sie regelmäßig zu pflegen. Das heißt, wenn nötig Unkraut ziehen, Pflanzen zurückschneiden, düngen und gießen.

Na na, dachten wir, zwei Beete voller Farbe und Duft – das schaffen wir wohl schon. So entstand mit einer kleinen Gruppe die erste „Grüne Hand von St. Marien“. (2006 kam der Weinberg dazu mit einer eigenen Arbeitsgruppe – aber das ist eine andere Geschichte). An der Südseite haben wir ge-



Für eine saubere Kirche: Freiwillige Helfer sind herzlich willkommen zum „Herbstputz“ in St. Marien am Samstag, 8. November 2014.



Damit wir uns auch künftig an den Grünanlagen rund um St. Marien erfreuen können, legen sich die Ehrenamtlichen von der „Grünen Hand“ ins Zeug.

Foto: Jan Amtage

spendete Kletterrosen gepflanzt, die mit ihrem Blütenreichtum die alten, grauen Steine unserer Kirche zum Leuchten bringen. Durch große Baumaßnahmen konnte erst im Mai 2011 durch die Firma Dietrich Krumme Naturgärten mit der Anlage verschiedener Beete am Fuß der gesamten Südseite begonnen werden. Vom Frühjahr bis in den Spätherbst hinein blühen und duften dort viele verschiedene Pflanzen. Damit kam wieder mehr Arbeit auf die „Grüne Hand“ zu und wir freuten uns sehr, dass Freunde und Bekannte dazu kamen.

Im Juli 2013 wurden die sechs Kreuzblumen enthüllt und der schwere Kran, der um die Nordseite gefahren werden musste, wurde entfernt. September 2013 erneuerten die Landschaftsgärtner der Firma Krumme das verwüstete Beet an der Nordseite. Der Boden musste neu aufbereitet werden und mit Pflanzen, die Schatten vertragen, entstand eine wunderschöne Anlage. Ein sehr alter Rhododendren-Strauch und ein Pfaffenhütchen konnten nach starkem Rückschnitt stehen bleiben. Nun sorgt die „Grüne Hand“ auch für dieses Beet – genauso wie für das Beet zu Füßen des wiederkehrenden Christus, das im Weinberg liegt.

16 Frauen und Männer gehören zur „Grünen Hand an St. Marien“. Es macht Spaß, mit uns zu arbeiten. Wir würden uns freuen, wenn noch einige „grüne Hände“ dazu kämen. Informationen gibt es im Gemeindebüro St. Marien, Telefon 29695.

Ilse Happel

Familienzuwachs im Dachgeschoss

Was hat die Marienkirche in Minden mit dem Kölner Dom gemeinsam? Hier wie dort nistet der vom Aussterben bedrohte Wanderfalke. Ende April waren im Marienkirchenturm drei Wanderfalkenküken geschlüpft. Dieser Bruterfolg war der erste seit vielen Jahren und wurde möglich durch umfangreiche Schutzmaßnahmen. Als vor zwei Jahren Steinmarder ein Gelege im Turm ausgeraubt hatten, richteten Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltschutz in Zusammenarbeit mit der Mariengemeinde, der Sparkasse und der Dachdeckerfirma Steiger besonders geschützte Legeplätze im Turm ein. Umso größer war die Freude, als die Brut in diesem Jahr erfolgreich war.



Foto: Kauffeld

Zur Beringung der drei Küken trafen sich im Mai Erwin Mattegiet und Gerhard Neuhaus von der Arbeitsgemeinschaft mit dem „Storchenvater“ Alfons Bense im Kirchturm. Unter den besorgten Augen der Falkenmutter klemmten sie den Küken je einen Kennungsring ans Bein und setzten sie dann wieder zurück auf den Brutplatz. Die Arbeitsgemeinschaft würde gerne im Turm eine Webcam einrichten, mit der das Geschehen im Nest künftig im Internet übertragen werden kann. Dafür werden noch „Paten“ gesucht.

Frieder Küppers

Fragebogen zum neuen Gottesdienstplan

Liebe Gemeindeglieder,

seit ungefähr einem Jahr feiern wir die Gottesdienste nach dem neuen Plan. Wie im letzten Jahr auf der Gemeindeversammlung besprochen, möchten wir Sie nun um eine Rückmeldung dazu bitten.

Sie finden hier einen Fragebogen, den Sie zu den Gottesdienstzeiten und im Gemeindebüro abgeben können. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich die Zeit nehmen würden, folgende Fragen zu beantworten (Zutreffendes bitte ankreuzen):

Zu welchem Seelsorgebezirk gehören Sie?

- a. Albert-Schweitzer-Haus
- b. Marienkirche

Welches der folgenden Gottesdienstangebote haben Sie im letzten Jahr genutzt?

- | | regelmäßig | gelegentlich |
|--|--------------------------|--------------------------|
| a. Gottesdienst Marienkirche So. 10 Uhr | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b. Gottesdienst ASH So. 10 Uhr | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c. Samstagabend-Gottesdienst 18 Uhr | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d. Frühgottesdienst So. 8 Uhr | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e. Weitere (KiKiSams, „feuer & flamme“, ...) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Haben Sie das Angebot des Kirchentaxis genutzt?

- a. Ja
- b. Nein

Wenn Ja, hat die Organisation zu Ihrer Zufriedenheit funktioniert?

- Ja
- Nein

Hat sich der neue Gottesdienstplan positiv auf das Zusammenwachsen der Bezirke Albert-Schweitzer-Haus und Marienkirche ausgewirkt?

- a. Trifft zu
- b. Trifft nicht zu
- c. Kann ich nicht beurteilen

Welche weiteren Anmerkungen und Vorschläge haben Sie außerdem?

Bitte geben Sie uns den ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 5. Oktober** zurück: zu den Gottesdienstzeiten in der Marienkirche und im ASH oder bei anderer Gelegenheit den Presbytern und Pfarrern sowie im Gemeindebüro Stiftstraße 2b. Sie können auch einen eigenen Brief verfassen. Vielen Dank!

Ihr Bezirksausschuss St. Marien/Albert-Schweitzer-Haus

Was bedeutet Ihnen der Gottesdienst?

„Meine Kinder und ich sind seit Jahren beim KiKiSams des Albert-Schweitzer-Hauses involviert – inzwischen ist meine Tochter Amy (14) genau wie ich auch als Mitarbeiterin dabei. Was mir an dieser Art des Gottesdienstes gefällt? Dort kann man Gemeinschaft erleben, zum einen im Kreis der Mitarbeiter bei den Vorbereitungstreffen, zum anderen gemeinsam mit den Kindern an den KiKiSams-Vormittagen, an denen man nicht nur ein besonderes Thema erarbeitet, sondern auch gemeinsam singt, bastelt, isst und spielt.“

Diese aktive Variante eines Gottesdienstes sagt mir mehr zu als ein ‚normaler‘ Gottesdienst, in dem ich eher passiver Teilnehmer bin und viel weniger ein Gefühl der Gemeinschaft erlebe. Hinzu kommt der zeitliche Aspekt – bei allen Terminen, die eine fünfköpfige Familie so hat, sind wir sehr froh über jeden Sonntagmorgen, den wir entspannt und ohne Zeitdruck gemeinsam zuhause verbringen können – ohne den 10 Uhr-Gottesdienst ‚im Nacken‘.“

Iris Stanesby, KiKiSams

